

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirt-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
30 Pfg.

Nr. 52.

Sonnabend, den 5. Mai 1883.

48. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat seine 14tägige Frühjahrskur in Wiesbaden, welche die günstigste Wirkung auf das Gesamtbefinden des greisen Monarchen ausgeübt, beendet und ist am vergangenen Dienstag im besten Wohlbefinden wieder in Berlin eingetroffen. Der Kaiser gedenkt bis zur Beendigung der Frühjahrsbesichtigungen der Garde, welche am Mittwoch ihren Anfang genommen haben, noch im königlichen Schlosse zu Berlin zu residiren, um dann zu dem gewohnten Sommeraufenthalt nach Neu-Babelsberg überzusiedeln. — Der Reichstag hat am Montag den ersten jener so wichtigen Gesetzeswürfe, welche ihn in der gegenwärtigen Session beschäftigen, das Krankenlaffengesetz, in zweiter Berathung angenommen. Es ist hiermit eine bedeutende Entscheidung in der Arbeitergesetzgebung getroffen und dies, wie auch der im Allgemeinen glatte und ruhige Verlauf der Debatten über das Krankenlaffengesetz, läßt hoffen, daß die noch übrigen unerledigten Vorlagen sozialpolitischer Natur ebenfalls die Zustimmung des Parlamentes finden werden. Am Dienstag erledigte der Reichstag in dritter Lesung das Gesetz über die Reichskriegshäfen und beschäftigte sich sodann mit Wahlprüfungen. Nach einem heftigen Ausfall des sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht gegen die Manipulationen der sächsischen Regierung bezüglich der sozialdemokratischen Kandidaten wurden die Wahlen der Abgg. Stübel, Postelmann, v. Pilgrim und Graf v. Kwielen für gültig erklärt, diejenigen der Abgg. Stoll (Greifswald), v. Schwarze und Schmidt (Eberfeld) beanstandet. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über den vom Abgeordneten Nidert (Sejessionist) eingebrachten sensationellen Antrag: die für das Unfallversicherungsgesetz eingesetzte Kommission zu erforschen, über die grundlegenden Paragraphen 1—14 dieses Gesetzes baldigt und vor der weiteren Durchberathung des Gesetzes Bericht zu erstatten. Der Antrag hat den Zweck, zur raschen Förderung des ganzen Gesetzentwurfes über die genannten Paragraphen eine Verständigung im Hause herbeizuführen und somit die Verhandlungen des Plenums über das Unfallversicherungsgesetz wesentlich zu vereinfachen. Der Antrag wurde schließlich auf Vorschlag des Abgeordneten Windthorst mit 113 gegen 92 Stimmen an die Unfall-Kommission zur Berichterstattung überwiesen. — Das preussische Abgeordnetenhaus, dem bis auf Weiteres die Vormittagsstunden zur Abwicklung seiner Geschäfte eingeräumt sind, nahm am Montag das Organisationsgesetz in zweiter Lesung vor. Am Dienstag begann das Haus die Spezialdebatte über das Zuständigkeitsgesetz, welche an diesem Tage eine sehr umfassende und an persönlichen Zwischenfällen reiche war. Die Diskussion endete damit, daß die §§ 7, 9 und 25, welche die Staatsaufsicht über die Kommunalverbände regeln, nach den Beschlüssen der Kommission angenommen wurden. — Der Kaiser hat durch Kabinettsordre, datirt Wiesbaden, 23. April, die vom Staatsministerium zum 1. Januar 1884 beantragte Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung — welche Maßregel die Feststellung neuer zweckentsprechender Kommunalwahlbezirke für Berlin ermöglichen soll — genehmigt. — Von der preussischen Regierung ist dem Polenenthum eine nicht unwichtige Konzession gemacht worden. Ein Erlass der Regierung vom 7. April d. J. bestimmt, daß die deutsche Sprache bei Ertheilung des katholischen Unterrichts in den Mittel- und Oberstufen der öffentlichen und Privatschulen in Posen ausschließlich anzuwenden sei. Jetzt hat nun die Regierung in Posen eine Ergänzung hierzu erlassen, wonach obige Bestimmung nur dann in Kraft treten soll, wenn die Kinder polnischer Sprache in der Kenntniß der deutschen Sprache soweit vorgeschritten sind, daß das richtige Verständniß auch bei der Unterweisung in der deutschen Sprache zu erreichen ist. In allen andern Fällen verbleibt es demnach bei der Unterrichtsertheilung in polnischer Sprache.

Oesterreich-Ungarn. Der erbitterte Kampf, der im österreichischen Abgeordnetenhaus während der jüngsten Wochen um die Novelle zum Volksschulgesetz geführt wurde, wirkt noch immer in den Gemüthern nach. Die vereinigte Linke wollte aus Verdruss über den für sie ungünstigen Verlauf der Debatten sogar ihre Mandate niederlegen, womit der Weg zur passiven Opposition betreten worden wäre, doch wurde auf Anrathen einiger gemäßigter Führer dieser Beschluß, dessen Spitze sich leicht gegen die liberale Partei selbst kehren konnte, wieder aufgegeben. Aber auch auf Seiten der Regierung und der polnisch-czechisch-meritalen Partei ist man gerade nicht in großer Siegesstimmung, denn die Annahme der Schulnovelle erfolgte bekanntlich nur mit einer Majorität von drei Stimmen, so daß man auf der rechten Seite des Reichsraths allerdings keine Ursache hat, diesen Sieg besonders zu feiern. Ueberdies hat das Votum der Majorität selbst bei vielen Wählern im Lager der Rechten Mißfallen erregt, so daß die Debatten über die Schulnovelle nur allseitige Verstimmung zurückgelassen haben. — Prinz Wilhelm von Preußen kehrte am Mittwoch von den Jagden in der Steiermark nach Wien zurück und begab sich am nächsten Tage in Begleitung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich nach Prag, der Residenz des kronprinzlichen Paares. Hier war für Freitag große Parade angeordnet und gedachte sich Prinz Wilhelm am Sonnabend direkt von Prag nach Berlin zurückzugeben.

Frankreich. Die Franzosen können sich über die deutsch-österreichisch-italienische Tripel-Allianz noch immer nicht beruhigen, obwohl schon wiederholt von zuständiger Seite betont worden ist, daß dieses Bündniß keineswegs einen Frankreich feindseligen Charakter habe. Am Dienstag interpellirte im Senate der Herzog von Broglie Namens der orleanistischen Fraktion den Minister des Auswärtigen, Challemeil-Lacour, über diese Angelegenheit. Herr Challemeil-Lacour betonte in seiner Erwiderung, daß die Tripel-Allianz noch kein unbestrittenes Factum sei und sprach im Weiteren sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung hierüber nichts Näheres wisse. Im Uebrigen wies der Minister auf das Bestreben Frankreichs hin, mit allen Mächten in Frieden zu leben, soweit dies mit seiner Würde verträglich sei; den Gedanken, daß Frankreich je aus dem europäischen Concert ausgestoßen werden könne, wies Herr Challemeil-Lacour entschieden zurück. Der Interpellant erklärte sich von dieser Antwort durchaus nicht befriedigt und sprach daher der Regierung sein Mißtrauen aus, womit die Interpellation erledigt war, die demnach zu irgend einem praktischen Ergebnis nicht geführt hat.

England. Schon seit voriger Woche beschäftigt sich das englische Unterhaus mit einer für gewisse parlamentarische Zustände jenseits des Kanals geradezu brennend gewordenen Frage. Es handelt sich nämlich um die von der Regierung eingebrachte Eiddbill, welche es auch anerkannten Atheisten durch die Angelobung an Eidesstatt ermöglichen soll, ihren Sitz im Parlamente einzunehmen — ein nothgedrungenes Zugeständniß des Herrn Gladstone an die Radikalen im Lande. Den Tories ist es natürlich ein Gräuel, daß sich die Hallen des Parlamentes Gottesläugnern öffnen und Himmel und Hölle sind von ihnen in Bewegung gesetzt worden, um die Eiddbill zu Fall zu bringen. Welchen Ausgang die hartnäckig geführten Debatten über die Bill, betreffend den Parlamentsseid, nehmen werden, läßt sich zwar noch nicht mit Gewißheit voraussagen, da aber das Haus am Dienstag den Antrag Gladstone's auf Priorität für die erwähnte Bill mit 157 gegen 105 Stimmen angenommen hat, so kann man hieraus schließen, daß auch die Bill selbst die Zustimmung des Hauses finden wird.

Holland. In Amsterdam hat am 1. Mai die Eröffnung der internationalen Ausstellung stattgefunden. Der König und die Königin, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Zivil- und Militärbehörden, die

Ausstellungs-Kommissarien der verschiedenen Länder u. s. w. wohnten dem feierlichen Akte bei. Die Ausstellung ist zahlreich besucht und gewährt, obwohl noch nicht in allen Theilen fertig gestellt, bereits einen imposanten Anblick. Der ehemalige Senator Hartzen wurde vom Könige zum Präsidenten der Jury der Ausstellung ernannt.

Ägypten. Der Ausbau der innern Verhältnisse Ägyptens ist wiederum einen Schritt weiter gefördert worden, indem das Land eine neue Verfassung erhalten hat. Letztere ist der Hauptsache nach das Werk Lord Dufferin's, des englischen Rathgebers Tewfik Pascha's, womit Lord Dufferin seine umfassende Thätigkeit im Lande der Pharaonen abschließt. Denn derselbe wartet nur auf die Ankunft des Generalkonsuls Sir Edward Malet, welcher bestimmt ist, den bisherigen Vertreter Englands in Kairo abzulösen, um nach Europa zurückzukehren und seiner Regierung über das von ihm Erreichte auch mündlich zu berichten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat April 502 Einzahlungen im Betrage von 58503 M. 12 Pfg. gemacht, dagegen erfolgten 434 Rückzahlungen im Betrage von 48422 M. 26 Pfg. — Sparmarken à 5 Pf. sind verkauft worden: 2345 Stück.

— Geschäfts-Bericht des Vorschufsvereins für Dippoldiswalde und Umgegend auf den Monat April 1883.

Einnahme:

| | | | | |
|-------|------|----|-----|-------------------------------|
| 12055 | Mark | 01 | Pf. | Kassenbestand vom vor. Monat. |
| 130 | = | — | = | Stammeinlagen. |
| 21 | = | 60 | = | Eintrittsgelder und Bücher. |
| 19738 | = | 37 | = | Spareinlagen. |
| 9276 | = | 55 | = | verkaufte Staatspapiere. |
| 105 | = | 25 | = | Zinsen von Staatspapieren. |
| 18030 | = | — | = | zurückgezahlte Vorschüsse. |
| 358 | = | 80 | = | Provision für Vorschüsse. |
| 933 | = | 41 | = | Zinsen für Vorschüsse. |
| 60758 | Mark | 99 | Pf. | Summa der Einnahme. |

Ausgabe:

| | | | | |
|-------|------|----|-----|---|
| 27462 | Mark | — | Pf. | gegebene Vorschüsse. |
| 26711 | = | 19 | = | zurückgezahlte Spareinlagen. |
| 23 | = | 66 | = | Zinsen. |
| 948 | = | — | = | zurückgezahlte Stammeinlagen und Dividende. |
| 55144 | Mark | 85 | Pf. | Summa der Ausgabe. |

— Reklamationen gegen die erfolgte Einschätzung zur Einkommensteuer sind bei Verlust des Reklamationsrechtes binnen drei Wochen, vom Empfange der Steuerzufertigung an gerechnet, unter Beifügung des Originals der Steuerzufertigung zu bewirken. Hierbei ist zu bemerken, daß die Reklamation nur gegen das Gesamtergebniß der Abschätzung gerichtet werden kann und dieselbe vom Reklamant unter genauer Angabe der Höhe aller seiner Einkünfte und der gesetzlich zulässigen Abzüge thatsächlich zu begründen ist. Uebrigens findet eine Reklamation auch dann nicht Beachtung, wenn Reklamant einer ihm zugegangenen Aufforderung zur Deklaration seines Einkommens nicht fristgemäß nachgekommen war oder wenn er eine erforderte schriftliche oder mündliche Auskunft über seine Vermögens- oder Erwerbsverhältnisse verweigert hat oder vor der Einschätzungskommission auf eine zu letzterem Zwecke an ihn ergangene Aufforderung nicht erschienen ist. Ungeachtet der eingemendeten Reklamation ist aber der ausgeworfene Steuerbetrag zu den geordneten Terminen vorbehaltlich der späteren Ausgleichung abzuführen.

Dippoldiswalde. Die Versammlung des hiesigen Gebirgsvereins am 2. Mai war, da an derselben mehrere Gäste theilnahmen, die bis jetzt besuchteste von allen Versammlungen. Nach Mittheilung der Eingänge

und der Aufnahme zweier neuer Mitglieder trat man in die Besprechung einer Petition an die Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ein, dahingehend, die Postverbindung von Dresden nach hier, sowie eine öftere Zugverbindung mit Gainsberg günstiger als bisher zu gestalten. Nach längerer Debatte wurde die Angelegenheit zur Vorbereitung der Vorschläge an eine Kommission überwiesen. — Nachdem noch eine Wandertafel besprochen worden, die etwa 30 von den Eisenbahnstationen auszuführende Wanderungen enthalten wird, und die möglichst verbreitet werden soll, hielt Herr Lehrer Knebel aus Freiberg seinen gütigst zugesagten Vortrag über den „Silberbergbau von Dippoldiswalde“. Derselbe bot des Interessanten und Anregenden so viel, daß der beschränkte Raum eines Lokalblattes diese Fälle schlecht-rdings nicht skizziren kann. Herzlicher Dank wurde dem Vortragenden zu Theil.

Dippoldiswalde, 4. Mai. Das Zustandekommen unserer Ausstellung verdanken wir neben anderen Faktoren, auch der freundlichen Bereitwilligkeit des hiesigen Lehrerkollegiums. Da das Ausstellungskomitee von vornherein sein Augenmerk auf ein anderes Lokal als die Schule nebst Turnhalle und den davor liegenden Plätzen nicht wohl richten konnte, so machten sich für die Zeit vom 13.—23. Juni außerordentliche Ferien nothwendig; denn wenn auch die Ausstellung selbst nur vom 16. bis mit 19. Juni stattfinden soll, so konnte doch die Ausräumung der Schullokale, die Aufstellung der Ausstellungsgegenstände, die Wegräumung derselben, die Reinigung und Wiedereinrichtung der benutzten Räume sogleich in keiner kürzeren Zeit als in 2 1/2, bez. 4 Tagen hergestellt werden. Da die kgl. Schulinspektion Anstand nahm, diese besonderen Ferien beim kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu beordern, so wurde schließlich durch die Bereitwilligkeit des Lehrerkollegiums ein Arrangement herbeigeführt, durch welches es möglich wurde, die genannten Ausstellungstage festzuhalten und dem Komitee die Schullokale vom 13. Juni Mittags bis mit 23. Juni Abends zur Verfügung zu stellen. Dieses Arrangement besteht nun darin, daß in diesem Jahre die Pfingstferien ausfallen, bergestellt, daß bereits Mittwoch der Schulunterricht wieder beginnt. In gleicher Weise sollen auch die Hundstagsferien, anstatt den 23., erst den 26. Juli beginnen. Wir halten diese Mittheilung schon jetzt für angezeigt im Interesse der Familien, die also diesmal nicht in derselben Weise über die Pfingstferien verfügen können, als sonst, da das ausnahmsweise, im Interesse der Ausstellung nöthige Arrangement vom kgl. Ministerium des Kultus, sowie von der kgl. Schulinspektion genehmigt worden ist.

— Auf dem zwischen Lockwitz und Kreischa gegenwärtig im vollen Gange befindlichen Chausseebaue hat sich am 2. Mai Mittags ein recht bedauerliches Unglück ereignet. In unmittelbarer Nähe der Rügler'schen Cokoladenfabrik, wo man einen ziemlich umfangreichen Felsen abzusprengen hat, entlud sich ein im Laufe des Vormittags geborhrer Schuß so unglücklich, daß dem ziemlich entfernt stehenden Bruchmeister der linke Arm zerschmettert, auch ein Loch in den Kopf geschlagen und eine aus Dippoldiswalde stammende Frauensperson durch einen großen ca. centnerschweren Stein auf der Stelle getödtet wurde. Der Leichnam der Verunglückten ist nach dem Leubniger Kirchhof gebracht worden. Noch im Laufe des Nachmittags wurden Seitens der Behörde Erörterungen angestellt. (Ob sich die Nachricht, daß die Verunglückte aus Dippoldiswalde stammt, bestätigt, haben wir noch nicht in Erfahrung gebracht. D. Neb.)

Dresden. Die Uebersiedelung des Prinzen Albert nach Hofterwitz erfolgte am 1. Mai Mittags. Derselbe langte ziemlich erschöpft daselbst an, und es trat im Laufe der Nacht eine geringe Blutung ein. Im Befinden des hohen Kranken ist übrigens in der letzten Zeit eine Aenderung im Allgemeinen nicht zu konstatiren gewesen, die Blutungen erfolgen zwar seltener, der Blutverlust ist aber in der Regel härter als früher.

— Bezüglich der Einführung des neuen Landesgesangbuches verlautet, daß 122 Parochien beschlossenen haben, zum bevorstehenden Pfingstfeste die Einführung zu vollziehen, während in 44 Gemeinden dieselbe schon zu Ostern stattgefunden hat und 186 Parochien für verschiedene spätere Termine sich entschieden haben. Nur etwa 300 Parochien haben sich über die Einführung noch nicht erklärt.

— Es ist neuerlich betreffs der Bildung und Reorganisation von Innungen auf Grund des neuen 1881er Innungsgesetzes verschiedentlich darauf verwiesen worden, daß in Sachsen die Wiederbelebung des Innungswesens rasch vor sich gegangen ist. Wir wollen hierzu bemerken, daß bei dem großen Entgegenkommen, welches die sächsische Regierung den diesbezüglichen Intentionen gegenüber offenkundig zeigt, vielfach das bisher in Sachsen zur Neu- und Wiederbildung von Innungen Geschehene die gehegten Erwartungen nicht erfüllt.

Freiberg. Der Staatsanwaltschaft sind aus dem Freiburger Landgerichtsbezirke auf das 1. Kalenderquartal 1883 in rechtskräftig beendeten land- und schöffengerichtlichen Strassachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgefeße, mit Ausnahme der hiervon ausgeschlossenen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle, 550 Jährlarten zur Sammlung und Absendung an das kaiserl. und statistische Amt zu Berlin zugegangen. An dieser Zahl sind, soweit die östliche Hälfte des Landgerichtsbezirks in Frage kommt, betheiligt: Amtsgericht Dippoldiswalde mit 29, Frauenstein mit 8, Freiberg mit 114, Tharandt mit 19 Personen. In Summa wurden verurtheilt: 458 Personen wegen 770 Verbrechen und Vergehen zu 105 Jahren 5 Mon. 10 Tagen Freiheitsstrafen, 12 Verweisen und 2308 M. Geldstrafen (einschließlich 98 Personen weiblichen Geschlechts zu 13 Jahren 3 Monaten 26 Tagen Freiheitsstrafen, 1 Verweis und 353 M. Geldstrafen, und zwar: beim Amtsgericht Dippoldiswalde: 26 Personen wegen 38 Vergehen zu 7 Monaten 6 Tagen Gefängniß und 331 M. Geldstrafen (einschließlich 5 Personen weiblichen Geschlechts wegen 5 Vergehen zu 18 Tagen Gefängniß und 60 M. Geldstrafen; bei dem Amtsgerichte Frauenstein: 7 Personen wegen 9 Vergehen zu 1 Monat 24 Tagen Gefängniß, 1 Verweis und 15 M. Geldstrafen (einschließlich 2 Personen weiblichen Geschlechts wegen 2 Vergehen zu 2 Tagen Gefängniß); bei dem Amtsgerichte Tharandt: 16 Personen wegen 22 Vergehen zu 4 Monaten 16 Tagen Gefängniß und 5 M. Geldstrafen (einschließlich 2 Personen weiblichen Geschlechts wegen 3 Vergehen zu 4 Tagen Gefängniß.)

Müglitz. Am 1. Mai feierte Herr Friedrich Gottlob Kostig sein 60 jähriges Meisterjubiläum. Außer anderen, dem Jubiläum kundgegebenen Beweisen inniger Zuneigung von vielen Seiten, wurden demselben auch durch eine Deputation die Glückwünsche des hiesigen Gewerbevereins übermittelt. Im Monat Dezember ds. Js. wird Herr Kostig sein 60 jähriges Bürgerjubiläum feiern.

Zittau. Der verdienstvolle Lausitzer Geschichtsforscher Dr. A. Roschtau hat jetzt vom Rath der Stadt Zittau die Genehmigung erhalten, sein Dybin-Museum auf dem Berge Dybin, und zwar in dem ehemaligen Refektorium-Saale, aufzustellen. Dem genannten Berge ist hierdurch entschieden ein vermehrter Reiz verliehen worden.

Plauen. Aus Plauen i. V. kommt leider die betäubende Kunde, daß der Arbeitsmangel in der Stickerbranche immer fühlbarer werde. Eine wesentliche Schuld hieran dürfte die Ueberproduktion der letzten Jahre tragen, wobei weit über den Bedarf hinaus Waaren auf den Markt geworfen wurden.

Tagessgeschichte.

Berlin. Dem Präsidenten des Reichstages, Frhrn. von Lovogow, ging am 2. Mai ein Schreiben des Fürsten Reichskanzlers mit der Bitte zu, dasselbe zur Kenntniß des Reichstages zu bringen, worin der Reichskanzler, veranlaßt durch den Antrag des Abg. Richter (Gagen), betr. den Geschäftsbetrieb in den Militärwerkstätten, Cantinen u. mit Bezugnahme auf die Reichsverfassung, wonach das gesammte Reichsheer unter dem Befehle des deutschen Kaisers steht, namens des Kaisers Verwahrung einlegt gegen die Voraussetzung der Möglichkeit, daß die Militärverwaltung des Reiches verpflichtet und berechtigt sein könnte, direkten Anforderungen des Reichstages Folge zu leisten oder dieselben auch nur amtlich entgegenzunehmen. Jeden Gesetzesvorschlag werde der Reichskanzler zur Kenntniß des Kaisers und zur Verathung des Bundesrathes bringen.

— Die Zirkulation von falschen Reichskassenscheinen à 50 Mark, die seit dem September v. J. in verschiedenen Orten Deutschlands und den Niederlanden vorgekommen sind, hat die Reichskassenverwaltung auf's Neue veranlaßt, jetzt auf die Ermittelung der Verfertiger der Falsifikate eine Belohnung in Höhe bis zu 5000 Mark auszusetzen. Die Falsifikate sind den im Jahre 1874 ausgefertigten Reichskassenscheinen nachgemacht, mit der Ser. VIII Fol. 37 Lit. D. und verschiedenen Nummern versehen.

Bayern. Nach den Berichten, welche die Staatsschuldentilgungs-Kommissionen beider Kammern des bayerischen Landtages an dieselben erstattet haben, betrug am 31. März 1883 die allgemeine Staatsschuld des Königreichs die Summe von 239,346,163 M. 28 Pf., am 30. September 1881 hatte sich dieselbe auf 235,982,739 M. 60 Pf. belaufen, sie hat demnach in der angegebenen Zeit um 3,363,423 M. zugenommen. — Die Eisenbahnschuld betrug am 31. März 1883 die Summe von 945,975,115 M. gegen 944,475,053 M. am 30. September 1881, also Zunahme um 1,500,062 M. — Die Grundrentenschuld betrug am 31. März 1883 die Summe von 164,999,462 M., am 30. September 1881 167,213,941 M., hier

trat also eine Minderung um 2,214,479 Mark ein. Die Gesamtschuld Bayerns beträgt gegenwärtig rund 1 Milliarde und 347 Millionen.

Oesterreich. Eine offizielle Mittheilung des Amtsblattes wird demnächst das Bevorstehen eines freudigen Familienereignisses in der Familie des Kronprinzen zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Frankreich. Bazaine richtet an den „Clairon“ einen Brief, worin er für sich das Verdienst beansprucht, Frankreich 150000 Menschenleben gerettet und eine Armee bewahrt zu haben, mit welcher Thiers später die Ruhe herstellen konnte. Er hofft auf Rehabilitation, indem er im nächsten Kriege mit Deutschland als einzig möglicher Oberfeldherr für sein Vaterland siegen oder sterben werde.

England. In der Sitzung des Unterhauses am 1. Mai theilte der Premierminister Gladstone mit, daß das Gesetz, betreffend die Leibrente für den Admiral Seymour und General Wolseley, dahin abgeändert werden solle, daß statt der Leibrente eine einmalige Pauschalsumme gezahlt werde.

Vermischtes.

Das Süßwerden der Kartoffeln ist nach den neueren physiologischen Beobachtungen und Erfahrungen nicht im Gefrieren derselben zu suchen, sondern das Abgefählsein der Temperatur wenig unter Null ist die Ursache dieser Veränderung. Kartoffeln, die bei komparativen Versuchen einige Wochen unter 0° gehalten wurden, enthielten über 2 1/2 % Stärkejucker. Als diese Kartoffeln einige Tage hindurch einer Temperatur von ca. 18—20° Cels. (Küchentemperatur) ausgesetzt wurden, verlor sich der Zuckergehalt bis auf eine Kleinigkeit von ungefähr 0,3 %. Sind Kartoffeln auf dem freien Felde, oder an einem andern wenig geschützten Orte — und es tritt während der Nacht Kälte ein, so kühlen auch die Kartoffeln sich rasch ab. Steigt nun aber die Temperatur wieder, bevor die Kartoffeln auf 2° unter Null abgefähl waren, so gefrieren sie nicht und werden auch nicht süß; fällt dagegen die Temperatur unter 3°, so gefrieren sie, ohne einen süßen Geschmack zu bekommen. Anders verhalten sich die Kartoffeln in einem gut angelegten Keller resp. in Gruben oder wohlverwahrten Kisten. Die Temperatur des Kellers sinkt bekanntlich auch bei anhaltender Kälte, aber nur sehr langsam, denn bei einem strengen Winter dauert es oft Wochen, ehe die Temperatur von + 5° auf — 2° fällt. Während dieser Zeit bildet sich aber in den Kartoffeln der Zucker. — Wird es nun in dem Keller nicht kälter, als eben nur 2° Cels., so sind die Kartoffeln eben süß, aber nicht erfroren. Während dieses langsamen Sinkens der Temperatur hat sich der Zucker in den Kartoffeln ausgescheidet. Bringt man, wie bereits gesagt, diese Kartoffeln, die noch alles Einweiß enthalten und nur einen kleinen Theil Stärkejucker verloren haben, an einen nachhaltig warmen Ort, so verdunstet der Zucker leicht resp. er wird verathmet, und die Kartoffel ist wieder vollständig genießbar. Andere Mittel, wie z. B. das Auslaugen der Kartoffeln durch leicht angesäuertes Wasser u. sind nicht zu empfehlen, da der Zuckergehalt nur theilweise dadurch entfernt wird. Süße Kartoffeln sind leimfähig und können ohne Nachtheil zur Saat benutzt werden.

Gegen Ungeziefer an Geflügel. Ein Abonnent schreibt uns, daß er das folgende Mittel seit Jahren stets mit Erfolg angewendet habe. Der Hühnerstall wird zuerst gut mit Wasser bespritzt und dann mit Ruß bestreut. Man streut auch den Ruß überall hin, wo sich das Ungeziefer aufhält, besonders auch in die Nester. Wenn Bruthennen, wie dies so häufig ist, wegen der Plage durch Hühnerläuse nicht sitzen bleiben wollen, soll man unter die Nester einige Hände voll Ruß streuen. Der Einsender versichert, daß er junges Geflügel, das durch Ungeziefer ganz erschöpft war, dadurch vom Tode gerettet habe, daß er es auf Ruß setzte. Er fügt hinzu, daß er niemals eine ungünstige Nebenwirkung von der Anwendung des Mittels wahrgenommen habe.

In der Residenz.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Glaubst Du, ich würde ihm meinen Antheil anvertrauen, wenn ich Verdacht gegen ihn hegte, wenn ich nicht wüßte, daß ich ihm vollkommen vertrauen kann? Er ist ein durchtriebener Fuchs, allein gegen seine Freunde ist er ehrlich. Er würde lieber ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft sitzen, ehe er uns verriethe. Wenn Du ihm indeß nicht traust, so sorge selbst für Dein Theil, ich werde ihm meinen Antheil sicher übergeben!“

Meier schwieg. Was in ihm vorging, vermochte Gudins scharfes Auge nicht zu erkennen.

Piper trat in diesem Augenblicke in das Zimmer und brachte Gudin einen Brief. Hastig erbrach dieser denselben. Er enthielt nur die wenigen Worte: „Er bleibt bei mir. Feodora.“ Für ihn reichten sie indeß aus. Er freut theilte er seinen Gefährten den Inhalt mit, dann verbrannte er das Papier langsam.

„Nun sehe ich kein Hinderniß mehr, welches uns entgegen treten könnte,“ sprach er. „Piper, wenn wir

fort sind, trägt Du Sorge, daß die Hintertür offen bleibt, damit wir nicht nöthig haben, zu warten oder zu pochen, wenn wir zurückkehren. Du läßt auch das Licht in diesem Zimmer brennen, wir wollen nichts veräußern, was uns nützen könnte."

Sie blieben noch einige Zeit zusammen, dann rüsteten sie sich zu der Ausführung des Verbrechens. Durch falsche Bärte machten sie sich möglichst unkenntlich für den Fall, daß ihnen Bekannte begegnen sollten. Rasch verließen sie durch die Hintertür das Haus. Auf der Straße mäßigten sie ihre Schritte, um nicht durch zu große Eile vielleicht die Aufmerksamkeit eines Wächters oder Schutzmanns zu erregen.

So langten sie vor dem Hause, in welchem Meier wohnte, an. Er öffnete die Thür und von Niemand bemerkt, traten sie ein.

"Schließ die Thür wieder," sprach Gudin halblaut, dann eilte er auf den Hof und stand einen Augenblick lauschend still.

"Es ist Alles ruhig," flüsterte er seinen Gefährten zu, dann eilten sie leise dicht an einem Gebäude hin über den Hof. Die niedrige Mauer, welche denselben von dem Hofe des gegenüberliegenden Gebäudes trennte, war leicht zu übersteigen, eine an der Mauer stehende Tonne erleuchtete ihnen dies noch.

Gudin war der erste, der sich hinüberschwang. Ehe seine Gefährten ihm folgten, horchte er auch hier prüfend. Rasch eilte er weiter, denn mit der Dertlichkeit hatte er sich vorher genau vertraut gemacht.

Die Thür zu der Remise war nur durch ein Vorleschloß verschlossen. Schmölller versuchte dies zu öffnen, es gelang ihm nicht.

"Wie mir das Brecheisen," flüsterte ihm Gudin ungeduldig zu, "denn hier dürfen wir uns am wenigsten aufhalten — drinnen haben wir mehr Zeit."

Ohne Zögern setzte er das Eisen in den Bügel des Schloßes und so zierlich seine Gestalt auch erschien, so fehlte es ihm doch nicht an Kraft; mit einem einzigen Rucke hatte er den Bügel gesprengt.

Alle drei schlüpfen nun in die Remise und zogen die Thür wieder fest an. Gudin zog eine kleine Blendlaterne aus der Tasche und bei dem schwachen Scheine derselben untersuchte er prüfend die Wand.

"Hier versuche Deine Kunst," sprach er zu Schmölller, ihm eine Stelle der Wand bezeichnend.

"Es wird leichter gehen, als ich erwartete, nur nicht zu hoch und sei vorsichtig. Meier, Du mußt ihm leuchten."

Er selbst holte eine alte Decke, welche er in der Remise fand, herbei und breitete dieselbe unter, um jedes Geräusch des losbröckelnden Mörtels und der herabfallenden Steine zu verhüten. Mit beiden Händen unterstützte er dann Schmölller.

Bald war eine kleine Oeffnung in die Wand gemacht und vorsichtig wurde Stein auf Stein herausgenommen.

Gudin fühlte mit der Hand nach innen.

"Ein Sopha steht gerade vor der Oeffnung," sprach er flüsternd. "Wir schieben es zurück," bemerkte Meier.

"Um vielleicht einen Tisch, der vor dem Sopha steht, umzuwerfen und mehr Geräusch zu machen, als nöthig ist!" erwiderte Gudin. "Hebt hier unten die Steine aus, bis auf die Schwelle. So — drinnen ist Niemand, sonst würden wir bereits ein Lebenszeichen von ihm gehört haben, nun laßt mich zuerst hinein."

Er zwängte sich durch die Oeffnung und kroch unter dem Sopha durch in das Zimmer. Meier reichte ihm die Laterne. Zuerst schob er den Nachriegel der auf die Haustür führenden Thür vor, um nicht vielleicht durch den doch früher heimkehrenden Buchhalter überrascht zu werden, dann rückte er das Sopha bei Seite, um seinen Gefährten den Eingang zu erleichtern.

"Ein ganz gemüthliches Zimmer," sprach er scherzend, indem er sich in dem kleinen Raume umschaute. Schmölller wollte eine Kommode öffnen, Gudin hielt ihn zurück.

"Sei kein Thor!" rief er flüsternd. "Die Schätze, welche die Kommode birgt, kümmern uns nicht. Hier ist unsere Arbeit."

Er schritt der Thür zu, welche nach dem Laden führte. Sie war verschlossen. Prüfend beleuchtete er das Schloß und versuchte dasselbe mit einem Nachschlüssel zu öffnen, als dies nicht gelang, griff er wieder zu dem Brecheisen.

Meier machte ihn darauf aufmerksam, daß das Brechen der Thür zu viel Geräusch machen werde; er ließ sich dadurch in seinem Vorhaben nicht stören.

"Wir haben nicht viel Zeit zu verlieren," entgegnete er kurz.

In wenigen Minuten war die Thür erbrochen. Hastig und zitternd vor Ungeduld traten die Verbrecher in den Raum, der so viele Schätze barg. Obgleich sie beschloßen hatten, den Raub zu theilen, wollte jeder doch am Meisten erlangen.

"Nehmt vorläufig nur die Goldsachen," mahnte Gudin, "wir wissen noch nicht, wie viel wir fortbringen können."

Ohne zu antworten, füllten Schmölller und Meier mit Ringen, Brochen, Ketten und Schmuckgegenständen die Taschen und die Beutel, die sie zu dem Zwecke mitgebracht hatten. Die Menge der Gegenstände, welche vor ihnen lagen, blendeten sie.

Gudin bewahrte seine volle Ruhe, er wählte nur die werthvollsten Sachen.

"Run ist es genug!" rief er endlich, "wir können nicht mehr fortbringen!"

Schmöller und Meier hörten nicht auf ihn, immer noch rafften sie von den werthvollen Sachen zusammen, bis Gudin endlich der Thür zuschritt und sie zwang, ihm zu folgen.

Schmöller und Meier krochen hastig durch die Oeffnung in der Mauer in die Remise zurück, sie drängten Gudin, ihnen zu folgen, allein zuvor schob er den Nachriegel an der Thür zurück, stellte das Sopha und den Tisch vor demselben wieder in Ordnung und kroch dann in derselben Weise, wie er in das Zimmer gelangt war, wieder zurück.

Ohne Zögern wollten seine Gefährten die Remise verlassen — er hielt sie zurück und flüsterte ihnen zu,

zu schweigen. Ein Geräusch hatte er vernommen und lauschend stand er still. Deutlich hörte er, daß die Thür zu dem Zimmer des Buchhalters geöffnet wurde. Der Buchhalter kehrte heim.

Wenige Minuten früher und sie wären entdeckt gewesen.

"Run fort, fort!" drängte Gudin hastig; "aber vorsichtig, leise!"

Sie eilten über den Hof und schwangen sich über die Mauer.

"Noch hat er nichts entdeckt, sonst würde er bereits Lärm geschlagen haben," sprach Gudin, doch auch ihm schlug das Herz unruhig und schnell bei dem Gedanken, daß das Gelingen ihres Verbrechens und ihre Freiheit nur von wenigen Minuten abgehungen hatte.

Ungefährdet erreichten die Diebe die Straße. Hier trennten sie sich und einzeln eilte jeder von ihnen zu der kleinen Restauration, wo Piper sie erwartete.

"Schließt die Hintertür, bis wir die Sachen bei Seite geschafft haben," rief Gudin ihm zu, dann schlossen sie sich in dem kleinen Zimmer ein, um die reiche Beute zu theilen.

Die Augen des Wirthes funkelten, als er die reichen Goldsachen erblickte. Prüfend moog er die Ketten und die werthvollen Schmucksachen in der Hand.

"Das ist Tausende werth!" sprach er.

"Ja, Freund!" rief Gudin heiter über das glückliche Gelingen. "Das ist ein Geschäft, wie es seit langer Zeit hier nicht gemacht ist. Du sollst auch Dein gutes Theil haben, wir wollen nicht knausern, denn es wird wohl für einen Jeden von uns einige Tausende abwerfen. — Laßt die Theilung heute," sprach er zu seinen Gefährten, allein diese wollten keinen Aufschub. "Gut, dann gebt zum Wenigsten Alles heraus, behaltet nichts. Es handelt sich um unsere Sicherheit. Der kleinste Ring, der bei uns gefunden wird, kann uns verrathen!"

Sowohl Meier wie Schmölller versicherten, daß sie nichts zurückbehalten hätten.

Die Theilung wurde vorgenommen. Gudin erschien bescheiden gegen die Habgucht seiner beiden Gefährten, es entging ihm nicht, daß sie ihn übervotheilten, er sprach indeß kein Wort darüber, nur um seinen Mund zuckte ein leises, spöttisches Lächeln. Keiner bemerkte es, da alle mit ihren Sachen beschäftigt waren.

Auch Schmölller und Meier entschloßen sich, Piper ihren Antheil zum Aufbewahren zu übergeben, da sie keinen sichern Ort kannten; sie thaten es indeß ungern und nicht ohne Besorgniß.

In dem verabredeten Versteck unter der Kellertreppe wurde Alles untergebracht.

"So!" rief Gudin, als sie in das kleine Zimmer wieder zurücktraten. "Piper, nun bringe Wein! Wir haben ihn verdient! — Wenn wir uns jetzt nicht selbst verrathen, so wird es eine schwere Aufgabe für die Polizei sein, zu entdecken, daß wir es gewesen sind. Meier, Dich wird die Polizei sicherlich zuerst auf das Korn nehmen — verrathe Dich nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Montag und Dienstag, den 7. und 8. Mai dieses Jahres,

werden die Geschäftslokaltäten des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts gereinigt; es werden deshalb an diesen beiden Tagen nur dringliche Geschäfte expedirt werden.

Dippoldiswalde, am 1. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht.

Klimmer.

Allgemeiner Anzeiger.

Die heute Nacht 1/2 1 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an Dippoldiswalde, den 4. Mai 1883.
Albert Rottmann, Apotheker.
Clothilde Rottmann, geb. Pollack.

Auktion.

Freitag, den 1. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen die Wirthschaftsgebäude des hiesigen Pfarrgutes, bestehend in:

- 2 Holzschuppen,
- 1 Pferdestall,
- 1 Scheune,

sowie das Substitutenhaus,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des Zuschlages, zum Abbruch verkauft werden.

Die Käufer haben ein Drittel der Kaufsumme am Auktionstermin anzuzahlen. Die näheren Bedingungen sind vor Beginn der Auktion im Pfarrhause einzusehen.

Hermisdorf bei Frauenstein, am 2. Mai 1883.

Der Kirchenvorstand.

Siegert, Pfarrer.

Herzlichster Dank.

"Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!"

So konnte ich schmerz erfüllt auf meinem Krankenbette mit dem Dichter ausrufen, als uns nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau Ernestine Sommerschub,

durch den unerbittlichen Tod entrißen wurde. "Aber die Liebe hört nimmer auf!" Auch dieses Bibelwort hat sich in den Tagen der tiefen Trauer und des endlosen Schmerzes herrlich an uns bewahrheitet, denn es sind uns so unendlich viele Beweise der Liebe und Theilnahme gebracht worden, daß wir nicht umhin können, Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Dank daher dem Herrn Dr. med. Haase in Altenberg für seine rastlosen Bemühungen, mit welchen er das theuere Leben zu erhalten suchte, Dank Sr. Hochwürden dem Herrn Pastor Kropp für seine herrliche Gedächtnisrede und die liebevollen Tröstungen aus Gottes Wort, Dank dem Herrn Kantor Schmidt

für die erhebenden Trauergefänge, Dank den lieben Frauen aus Schellerhau für die schöne Trauermusik und Litten, Dank dem geehrten Militär-Berein für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, und zuletzt Dank allen lieben Geschwistern, Verwandten, Freunden und Nachbarn von Nah und Fern für den prächtigen Blumenschmuck sowohl, als auch für die so zahlreiche Begleitung zum Grabe. Der liebe Gott wolle Sie dafür in seinen mächtigen Schuß nehmen und vor ähnlichen Trauerfällen in Gnaden bewahren.

Du aber, innigst geliebte Gattin und Mutter, schlafe sanft, und leicht sei Dir die Erde!

Du edles Herz, das einst so warm geschlagen Und treu gesorget hier am trauten Heerd; Zur ew'gen Ruhe ward'st Du hingetragen, Dahin, von wem Niemand wiederkehrt. Nicht stehst Du den Deinen mehr zur Seite, Nicht lächelt uns Dein liebes Auge mehr So treu, wie einst, mit christlich frommer Freude; Ach, wie fällt uns Dein Verlust so schwer!

Schellerhau, am Begräbnistage, 26. April 1883.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

für die reiche Blumenspende, welche uns bei der Beerdigung unfres lieben Vaters und Paters, des **Böttchermeisters Lofner**, bargebracht worden ist.
Dippoldiswalde, den 2. Mai 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Allen Denen, welche uns bei dem Tode und Begräbnisse unserer guten Mutter ihre Liebe und Theilnahme zu erkennen gaben, sagen wir hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde und New-York.
Die trauernden Hinterlassenen.
Schneider, Grimmer und Wagner.

Dank.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme beim Begräbnisse meiner dahingeschiedenen Schwester, insbesondere der Jugend von hier, welche die Dahingeschiedene freiwillig zu ihrer Ruhestätte trug und mit Musik begleitete, sage ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank.
Schönfeld. **Ebr. Berger.**



Cypressezweig

auf das Grab unserer theueren, so früh entschlafenen Jugendfreundin

Franziska Herrmann.

Rinne still, der Wehmuth heil'ge Jahre,
Rinne still auf dieser theuren Grab!
Dass der Himmel ihren Geist verkläre,
Legte sie die Erdenhülle ab.
Schlumm're sanft den Schlaf der Lebensmüden,
Gottgeb'ne, fromme Dulderin!
Deine Asche ruhe hier in Frieden,
Denn zu Gott ging Deine Seele hin.
Engel jahst Du Dir entgegen schweben,
Mit dem Kranz, den keine Zeit entlaubt,
Und sie trugen Dich in's bess're Leben,
Dort zu schauen, was Du hier geglaubt.
Heilig, theure, ist die Stätte,
Wo der Geist sich seiner Hüll' entrang,
Und, befreit von seiner Sklavente, triumphirend sich zum Himmel schwang.
Nur wer so, wie Du, den Lauf vollendet,
Fürchtet nicht die freudenleere Gruft;
Denn ein Bote ist von Gott gesendet
Ihm, der Tod, der ihn zur Heimath ruft.
Und die trauernd an der Stätte weinen,
Bleiben als Verwaiste nicht zurück:
Die Verklärte liebt auch dort die Thren,
Und sie betet droben für ihr Glück.
Bete für uns, Du, geliebte Fromme,
Die wir hier an Deinem Grabe steh'n,
Dass Dein Friede über uns auch komme
Und wir freudig einst Dich wiederseh'n.

Die Jugend zu Jennersdorf.

Schloßgärtnerei zu Reichstädt.

Wiedereröffnung des Restaurants!
Halte mein Garten-Restaurant auch für diese Saison einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Ergebenst **Franz Krüger**, Schloßgärtner.

Tymotheehau,

vom Regen etwas gebleicht, desgl. **Saferstroh**, ist billig zu verkaufen in **Nassau Nr. 83**.

Drogen u. Farbwaaren, Oelfarben, Lacke, Firnisse, Cement etc. empfiehlt **Carl Seifert**, Frauenstein, am Markt.

Zur Anfertigung feiner Damen- und Kinder-Garderoben

empfehlen sich **Martha Lofner**, Brauhofstr. 304.

Zur gegenwärtigen Pflanzzeit empfiehlt: verschiedene Arten **Nelken**, **Stiefmütterchen**, **Gäuseröschen**, **Salat**, **Thymian**, **Wehrmuth** u. A. m.

Reichstädt. **Franz Krüger**, Kunst- und Handelsgärtner.

Feinstes Magdeburger Sauerkraut

empfehlen billigst **Ludwig Büttner** in Schmiedeberg.

Ein Pferd

ist zu verkaufen. **Vorwerk Hirschbach.**

Ein 12 Wochen altes Fohlen steht zu verkaufen im Gute Nr. 43 in Reichstädt.

Hirsch- und Rehhörner

kauft zum höchsten Preis **Künzel**, Dresdner Straße.



Gesunde Schlachtpferde

kauft zu hohen Preisen **Bruno Ehrlich** in Deuben.

Ein Damenschneider

sucht im oder außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen in der „**Sonne**“.

Tüchtige Maurer

erhalten bei hohen Löhnen dauernde Arbeit am Fabrikbau **Cosmannsdorf** bei **Hainsberg** im **Plauenschen Grunde** bei **Dresden**. Baumeister **Höfner**.

Einen Schuhmachergesellen,

guten Arbeiter, suche sofort für dauernde Arbeit. **Herm. Linse.**

6 Mann Akkordarbeiter

zum Abräumen von Schutt im **Walterschen Bruche** werden zu sofortigem Antritt gesucht auf dem **Königl. Kalkwerk Jennersdorf**.

100 Mann tüchtige Erdarbeiter

Können sofort Arbeit erhalten an der obergebirgischen Poststraße **Jennersdorf-Frauenstein**. Zu melden beim **Schachtmeister Stüber**.

1 zuverlässiger nüchterner Pferde knecht

wird bei ausdauernder Stellung zum sofortigen Antritt gesucht von **Moris Pressch** in **Steinbrüchmühle**.

Ein Tagelöhner,

kräftig und mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut, wird bei Kost auf dauernde Beschäftigung gesucht auf dem **Vorwerk Oberhäslisch**.

Ein kräftiges Dienstmädchen,

welches auch Liebe zu Kindern hat, wird sofort gesucht vom **Buchdruckereibesitzer Paul Jehne**.

Ein freundliches, gewandtes Mädchen wird in ein Restaurant hauptsächlich zum Bedienen der Gäste zu sofortigem Antritt gesucht. Wo? zu erfahren in der „**Reichskrone**“ **Dippoldiswalde**. **A. Görz.**

Lehrlings-Gesuche.

Einem Knabe, welcher Lust hat, **Schmied** zu werden, desgleichen auch einem als **Bäcker**, können unter günstigen Bedingungen Lehremeister nachgewiesen werden. Zu erfahren bei **Ernst Lehmann**, Buchbindermeister in **Frauenstein**.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Müller** zu werden, kann gutes Unterkommen finden bei **Ed. Reismüller**, Mühle zu **Burkersdorf**.

Ein freundliches **Logis** wird von älteren, pünktlich zahlenden Leuten zu miethen gesucht. Adressen beliebe man bei **Frau Kögel** abzugeben.

Kassen-, Stifts- und Privatgelder

sind zu 4 1/2 und 4 1/4 % stets auszuleihen. **Preisler.**

200 bis 300 Thaler Privatgeld

sind sofort zu verleihen. **Preisler.**

Gefunden

wurde auf der Straße in **Falkenhain** ein **Regenschirm**. Derselbe kann in Empfang genommen werden gegen Erstattung der Infectionsgebühren bei **Gottlieb Zittel** in **Falkenhain**.

Hierzu eine Beilage.

Eine **Korallen-Kette** wurde verloren. Segen Belohnung abzugeben bei **B. Musbacher**, Bezirks-Schulinspektor.

„Reichskrone“ Dippoldiswalde.

Morgen Sonntag, den 6. Mai, zum Abschiedsfest, **Tanzmusik**. Es ladet freundlichst ein **A. Görz.**

Gasthof zu Malter.

Sonntag, den 6. Mai, **Kinder-Concert**.

NB. Der Reinertrag soll der Lehrer-Waisen-Kasse des **Dippoldiswaldaer Bezirks** zufließen.

Restauration Berreuth

Sonntag, den 6. Mai, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **W. Ulrich**.

Morgen Sonntag ladet zu **neubackenen Plinzen** ergebenst ein **M. Träger** in **Ulberndorf**.

Sonntag, den 6. Mai, **Tanzmusik im „goldenen Hirsch“ zu Reinhardtsgrima**, wozu ergebenst einladet **M. Feistner**.

Sonntag, den 6. Mai, **Tanzmusik in Sadisdorf**, wozu ergebenst einladet **Wagner**.

Sonntag, den 6. Mai, **starkbesetzte Tanzmusik im Erbgerichts-Gasthof zu Reichenau**, wozu ergebenst einladet **Louis Richter**.

Gasthof Hainsberg.

Morgen Sonntag **Garten-Frei-Concert**. Von 1/2 6 Uhr an **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **Robert Krocke**.

Theater in Dippoldiswalde im Saale des Schiesshauses.

Sonntag, 6. Mai: **Mädchen vom Dorfe**, ländliches Charakterbild mit Gesang in 6 Bildern.
Montag, den 7. Mai: **König Algold**, oder: **Die drei Thronen**, Schauspiel mit Musik in 5 Akten.

Dienstag, den 8. Mai: **Die Tochter der Hölle**, Lustspiel in 5 Akten.
Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll **Friedr. Uhle**.

Erzgebirgs-Zweigverein Dippoldiswalde-Frauenstein.

Sonntag, den 6. Mai, **Zusammentreffen mit dem Gebirgsverein „Saronia“ aus Dresden** in der **Barbarakapelle**. Abgang Nachmittags 1 Uhr vom „**Stern**“. **D. B.**

Militär-Verein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. Mai, **Vereinsversammlung im Schießhaus**. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. B.**

Kasino-Verein Reinhardtsgrima.

Sonntag, den 6. Mai, Nachmittags punkt 3 Uhr: **Vereins-Versammlung**. Ballotage, Justifikation und sonstige Anträge. Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bitten die **Vorsteher**.

Arbeiter-Unterstützungsverein für Frauenstein und Umgegend.

Sonntag, den 6. Mai, **Hauptversammlung** im gewöhnlichen Lokale. Um Bezahlung der Mitgliederbeiträge und vorzüglich der Reste wird gebeten. **Heinrich Frißche**, Vorstand.

Weisseritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 52.

Sonnabend, den 5. Mai 1883.

48. Jahrgang.



Sonnenschirme
für Herren, Damen und Kinder
empfehlen in großartigster Auswahl, Stück 1-15 Mk.,
Carl Reichel, Schirmfabrikant,
am Markt, neben dem Gasthof zum „goldenen Stern“.

CARNE PURA.

Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.

| | | |
|-----------------------|--|------------------|
| C A R N E | <p>Fleischpulver: schnelle Herstellung kräftiger Bouillon.</p> <p>Cacao und Chocolate: doppelt stärkend und wohlschmeckend durch Fleischzusatz, leicht verdaulich.</p> <p>Biscuits: vorzüglichstes Theegebäck, auf Reisen unentbehrlich.</p> <p>Fleischgemüse, Graupen, Feldmacaroni, Nudeln, Kaffee-Konserven, Gulyas, Ochsenbraten etc. etc.</p> <p>Für Kranke und Rekonvaleszente leichtest verdauliche Nahrungsmittel.</p> <p>Zu haben bei Herrn Hugo Beger's Wwe. in Dippoldiswalde. General-Agentur und Engros-Lager bei Herrn M. Mehnert in Leipzig.</p> | P U R A |
|-----------------------|--|------------------|

Allgemeine Affecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)
Errichtet im Jahre 1831.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir
Herrn **Friedrich Riggsche, Hausbesitzer** in **Sunnersdorf bei Glashütte**
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Leipzig, den 26. April 1883.

Die General-Agentur.
F. Hierche.

In Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Aufnahme und Uebermittlung von Anträgen und bin zur Ertheilung von Auskünften gern bereit. Die nöthigen Formulare sind gratis bei mir in Empfang zu nehmen.

Sunnersdorf bei Glashütte, den 26. April 1883. **Friedrich Riggsche, Agent.**

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft 16 Millionen Mark.
Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämiensatz für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfalle und leistet bei Hagelschaden Ersatz bis zu $\frac{1}{2}$ resp. $\frac{1}{3}$ Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 Prozent Prämien-Ermäßigung. Innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten einen Prämien-Nabatt von 24 resp. 36 und 48 Prozent.

Bezahlung der Schäden 4 Wochen nach Taxe.

Gestattete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage.
Schadenregulierung unter Zuziehung von Vertrauensmännern.
Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln

F. G. Reichel in **Dippoldiswalde,**
Buchbindermeister **Schubert** in **Glashütte.**

Die General-Agentur:
Schettler & Berthold, Dresden, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.

Oscar Näser, am Kirchplatz,
empfehlen das Neueste von
Kleider-Stoffen, glatt und karrirt,
sowie **Paletots, Jaquettes, Dolmans** und
Regenmänteln
in größter Auswahl.

Neue Landes-Gesangbücher
empfehlen in großer Auswahl billigt
Glashütte. H. Schubert.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die Roffschlächtere von
Ernst Hartmann in **Pottschappel.**

Photographie-Rahmen

in jeder Größe verkauft billig

L. Kästner, am Markt.



Kögel's photographisches Atelier,
Dippoldiswalde,
Dresdner Straße Nr. 147.
Gute Bilder. Mäßige Preise.
Aufnahme zu jeder Tageszeit.

Saat-Kartoffel-Verkauf.

Heute trafen wieder 200 Ztr. echt schottische
Champion-Kartoffeln hier ein und stelle die-
selben zum billigsten Tagespreis zum Verkauf.
Seifersdorf, den 30. April 1883.

S. Hoffmann.

† **Theodor Buse, †**
Bildhauer in **Dippoldiswalde,**
Altenberger Straße Nr. 170,
empfehlen sich zur Anfertigung und Erneuerung von
Kreuzen, Denkmälern, Platten u. Grabeinfassungen
jeder Art, und sind stets in reicher Auswahl vorräthig
in feinem Pirnaer Sandstein, Marmor und Granit.

Harte Mauerziegel,
weiche Mauerziegel
(Sandstrich- und Maschinenziegel),
Dachziegel,
Forsten,
Backofen-Platten,

sind immer zu haben bei

J. Voita,
am **Bahnhof.**

Grösstes Lager
in

**Knaben-
Anzügen.**

Eigenes Fabrikat.
Gute Stoffe.
Geschmackvolle Façon.
Billigste Preise.

F. A. Heinrich,
Markt 82.



M. N. Weber,

Schmiedeberg,

empfehlen zur Saison das Neueste in
garnirten u. ungarirten **Stroh-hüten**
für **Damen und Kinder,**
Herren- und Knabenhüte in allen
Größen,

überhaupt alle **Putzartikel** in Auswahl billigt.
Getragene Hüte werden schnell und billig
gewaschen und modernisirt.

Möbel-Ripse.
Möbel-Damaste.
Möbel-Cattune.
Weisse Gardinen.
Bunte Gardinen.
Jute-Gardinen.
Teppiche.
Läuferzeuge.
Wachstuch-Läufer.
Wachsteppiche.
Tischdecken.
Bunte Rouleaux.
Rouleaux-Leinen.
Stubendecken.
Sophadecken.
Bettdecken.

Preise sehr billig!

Hermann Näser,

Gäbe der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.

Soeben erschien:

Der Führer durch das Weisseritzthal,
mit 2 Tourenkarten, von Professor **Polle** in **Dresden.**
Preis 80 Pfg.

Zu haben bei **L. Kästner, am Markt.**

**200 Zentner
reines Samen-Korn**
liegen zum Verkauf bei
H. L. Meyer,
am Bahnhof Bienenmühle.



Gas-Kalk,

stets frisch gebrannt,
besten Bau- und Düng-Kalk,
ganz frei von Schlacken und Asche, beim Ablöschen
vorzüglich aufquellend, offerirt zu äußerst billigen
Preisen das
Kalkwerk Brannsdorf.
Hänsel & Comp.

Oscar  **Baumann,**
Dippoldis- **Dresdner**
walde, **Straße,**

empfehlte sein großes Lager in
Filz-, Cylinder- u. Kinder-Hüten.
Neueste Facon, gute Qualität, billige Preise.

50 Stück feine moderne Filzhüte,
nach Auswahl, das Stück von 4 Mark an, verkauft,
um damit zu räumen, **S. G. Näser,**
Gutmacherstr., Dippoldiswalde.

Sommer-Handschuhe,
Paar von 20 Pfg. an, empfiehlt in größter Auswahl
Oscar Näser, am Kirchplatz.

Grosse Auswahl
von gebrauchten Stiefeln, Fosen, Westen, Röcken
u. dgl. m., sowie sehr schöne Federbetten sind wieder
angekommen und verkauft dieselben billig
Dippoldiswalde. W. Gessie.

Sandsteinbrüche von C. A. Sasse,
Nieder-Gersdorf,
empfehlte rohe Sandstein-Waaren, sowie alle möglichen
ausgeführten Arbeiten in Sandstein auf's Billigste
und Prompteste.

Für Frühjahr und Sommer.

Große Auswahl
in
Anzug- und Paletot-Stoffen.
Knaben-Anzüge, geschmackvoll gearbeitet,
in allen Größen,
Arbeitshosen, aus nur gutem Cord,
eigenes Fabrikat,
billigst bei
Emil Heinrich jun.,
Freiberger Straße.

**500 Pariser
Ueberzieher**

nebst div. Anzügen, nur wenig getragen, sowie
eine große Auswahl **Buckskins** und **Rockstoffe,**
nebst neuen Anzügen und Hüten, sollen billig
verkauft werden. Bestellungen nach Maß werden
schnell und gut ausgeführt. **Dresden, Galerie-**
straße Nr. 11, im Pfandgeschäft 1. Etage,
im **Bäckerhause.**
L. Herzfeld.

**200 Zentner
Samen-Wicken und Erbsen**
empfehlte zu äußerst billigen Preisen
H. L. Meyer,
am Bahnhof Bienenmühle.

Parquet-Fußboden

für Wohnungen, Geschäftslokale, Tanz-
Säle, Restaurants u. s. w.

empfehlte unter Garantie für Trockenheit, solidem Verlegen, bei pünktlichster Ausführung die
Bereins-Parquetfabrik (vorm. Mengert) in Dresden,
Pillnitzer Straße 16, und **Meßdorf, Hohensichte.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)
Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.
Reserven-Bestand: 523,746 Mark.
Prämien-Summe (1882): Eine Million 435,671 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 29 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall
vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen
Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz, sowie gegen jedwede
Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen liberalen Versicherungsarten
(auch ohne Kündigungs-Verpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei, und garantiert
bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-
Anträge gern bereit sind.

Robert Kunert in Dippoldiswalde.
Franz Dreschke in Dresden.
Ernst Birkgut in Lockwitz.
A. L. Dittrich in Niedersfeld.
Louis Kunath in Neucunnersdorf.
E. S. Ischornack in Pirna.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Sonntag, den 3. Juni, beginnt ein
Kursus für Tournüre und Rundtänze.

Hochgeehrte Familien von hier und Umgegend
bittet der Unterzeichnete freundlichst, gefällige Anmel-
dungen bei Herrn Restaurateur **Breitschneider,** am
Markt 46, niederzulegen.

Dippoldiswalde, den 3. Mai 1883.
Hochachtungsvoll
Hermann Göhring,
Lehrer der höheren Tanzkunst,
3. J. in Glashütte.

Bitte zu notiren!

Ich empfehle Jedermann, ob reich oder arm, das
Herrenkleider- und Stiefel-Magazin von
C. F. Kleeberg, zum billigen Laden in
Dossendorf Nr. 50 u. Da ich als langjähriger
Kunde auch da schon viel gekauft habe und sehr zu-
frieden bin, da er doch nur durch große Einkäufe die
Billigkeit so stellen kann. Stoffhosen für Männer
von 6 M. 50 Pfg. an, **Burschen- und Knaben-**
Hosen, sowie **Frauen-Sachen** und gute **Betten,**
größtes Lager von **Herren- und Knabenstiefeln,**
Frauen- und Mädchenschuhen, wie weltbekannt nur
in guter Waare; ein Jeder überzeuge sich.
Ein Familienvater.

**Das Kohlen-, Düngemittel- und
Produkten-Geschäft**

von **S. L. Meyer,**
am **Bahnhof Bienenmühle,**
hält sich den Herren Landwirthen zur bevorstehenden
Bedarfszeit in **Düngemitteln,** als:
Ammoniak- und Kali-Ammoniak-Superphos-
phate, aufgeschlossenes und gedämpftes
Knochenmehl, Fisch-Guano, Peru-Guano,
Dünge-Gyps und Kali-Salz u., sowie in
Sämereien,
bestens empfohlen und steht mit billigsten Preisen gern
zu Diensten.

⁸/₄ und ¹⁰/₄ breite Gardinen
in **Woll, Zwirn und Zute**
empfehlte billigst **Oskar Näser,**
am **Kirchplatz.**

Gefangbücher,

gut und geschmackvoll gebunden, empfehlte zu billigen
Preisen **L. Küstner,** am Markt.

Düngemittel

empfehlte in allen Sorten zu Fabrikpreisen
C. Endig in **Hainsberg.**

H. L. Meyer,
am **Bahnhof Bienenmühle,**
hält Lager von
frischem böhmischen (Settner) Stück-Kalk,
" " **(Münchhöfer) Bau- u.**
Dünge-Kalk
und bittet um gefällige Abnahme.

Knaben-Anzüge

empfehlte in allen Größen und Qualitäten zu
sehr billigen Preisen
Bernhard Walter,
Ecke der **Herren- und Schulgasse.**

Haus-Verkauf.

Ein im Jahre 1874 neuerbautes **Haus** mit
Holz-Schuppen und Garten, eingerichtet zu 4 wohn-
baren Stuben, ist veränderungshalber bei wenig An-
zahlung für 900 Thaler sofort zu verkaufen. Brand-
kasse 1000 Thaler. Schönste Lage für Schuhmacher
und Korbmacher. Alles Nähere beim Besitzer
August Fischer in **Ober-Colmitz 99 C.**

Haus-Verkauf.

Ein sehr schönes massives **Haus** mit geschlossenem
Hofraum und Garten ist für 7000 Mark zu verkaufen.
Alle nähere Auskunft ertheilt
Dippoldiswalde. W. Jager, am Markt.

Eine Dorfkrämerei

ist wegen Todesfall sogleich verkäuflich. Uebergabe
erfolgt sofort.
Preisler.
Kauf- und Tauschgeschäfte jeder Art vermittelt
der **Dbig.**

Bei **Zahnschmerz** und **Mundgeruch**
ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser**
reelles und sicherstes Mittel. Fl. 60 Pf. Echt in **Dippoldis-**
walde b. **Aug. Frenzel,** in **Frauenstein** b. **Carl Seifert.**
Man überzeuge sich von der Wirkung bei Zahnleiden.

Viele Aerzte verordnen heute die wegen ihrer angenehmen,
raschen und sicheren Wirkung berühmt gewordenen **Apotheker**
R. Brandt's **Schweizerpillen** gegen Verdauungsstörungen, Ver-
stopfung, Hämorrhoiden, saures Aufstossen, Kopfschmerzen, Leber-
und Gallenleiden u.
Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind
gratis, sowie die echten **Apotheker R. Brandt's** **Schweizerpillen**
per Schachtel 1 M. erhältlich in allen **Apotheken.**